

Zeitschrift: Baselbieter Heimatblätter
Herausgeber: Gesellschaft für Regionale Kulturgeschichte Baselland
Band: 23 (1958)
Heft: 4

Artikel: D Jumpere
Autor: Bührer, Hermann
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-859483>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

D Jumpfere

Von Hermann Bührer

Si isch eusi Lehrere gsi. Mer sy euser zäh unuuusstehligi Buebe gsi, unordlig, mit dräckige Händ, mit Schnüere, Zündhölzli, Chrückerli, Bäredräck undeme Mässer, aber kei Nastuech im Sack. Es het au e paar Maitli in euser Klass gha.

D Jumpfere isch übertribe suber gsi: d Händ, d Fingernegel, s Chleid, alles, was si agha het, isch muschterhaft in Ornig gsi und si het, weiss Gott, nätti Sache gha. Natürlig het si uufbundeni Zupfe gha. Churz, si isch gsi wie us eme Trückli uuse. Wie uf eme Bank isch si uf ihrne Tugede gsässe. Uf ihrem Tisch am Feischter isch e Scheer und e chlys Mässer gläge, wo glänzt hai wie Silber. Si het Bleistift so guet chönne spitze, ass si eim diräkt gstoche hai. Wenn mer rächt ordlig gsi sy, hai mer as Bilohnig gwunsche: «Jumpfere, spitzet mir doch mys Bleistift!» Das hai mer derno den andere Chind zeigt für z plagierte.

Der Jumpfere ihri Schuel isch ussen am Dorf gsi. Ufem Wägli dörthi sy linggs und rächts Bäum gstande. Im Herbscht, wemmer albe gfroggt hai: «Jumpfere, darf i uuse?» isch es numme wäge den Öpfel gsi, wo mer uufgläse und hinderem Schuelhüsli gschmaust hai. Euser Läbtig hai mer keini so gueti meh gha.

Vilicht isch eusi Jumpfere nit bsunderbar gscheit gsi, aber das hets au nit bruucht, für eus Chleini zlehre, me dörf nit in der Nase chnuble, nit säge: «I will», aber: «Darf i?», lehre still sitze und s Läse, Schrybe und Rächne bis uf tusig bybringe. Vilicht isch si au nit äxtra schön oder elegant gsi, he dänk men au, bi 100 Franke Lohn im Monet! Aber in eusen Auge isch si doch die gscheitschi und schönschi wyt und breit gsi.

Wenn albe eusi Eltere am Tisch öppis anders bihauptet hai, as eusi Lehrein glehrt het, hai mer nüt druf gsait, wil mer e Chläpper risgiert hätte. Im Stille aber hai mer dänkt, d Jumpfere het rächt, nit d Eltere.

In euser Klass hets also au es halbs Dotzed Maitli gha, mit Zupfe hindeneabe, mit Plaudermüüli und Zappelbei. S Luisli isch im Köbi sy Schatz gsi. Dä het s Eimoleis hindersi und fürsi chönne; aber au liege het er chönne und zwar eso fräch, as mes het müese glaube. I ha s Emmeli guet möge, my Banknochber s Klara. Euse gröschte Spass isch gsi, wenn mer dene Gofe hai chönne s Bei stelle.

Hüt sy die chleine Maitli vo anne dozemol alli ghürote. Mer träffe sen öppe no do und dört. Sie füere ihri Chind im Wägeli oder am Händli und sy gsetzt und ärnscht. Mer sy mängisch so gschmacklos und erinnere enander an eusi alte Streich und Schuelliebschafte. Aber für gwöhnlig zieje mer eifach der Huet und säge: «Grüessi, Frau Soundso!» Si hai wohrschnli au ihri Sorge wie mir eusi.

Zwyfelos het d Jumpfere nit gwüssst, ass mer de Maitli s Bei gstellit, ass mer Öpfel gstohle hai, ass is e Grosse het glehrt rauche, ass mer mitenand en alt Gwehr und Pulver kauft hai, mit däm mer is zwänzgmol hätte chönne verschiesse. Aber ebe so wenig het si gwüssst, ass mer si alli vo Härze gärn gha hai, jo sogar für si durs Füür gange weere. Im Grund gno sy mer keini böse Chind gsi. Das het me zum Byspil am beschte do dra gseh, ass mer, won is d Jumpfere vo den erschte Chrischte verzellt het, wo me de wilde Tier vor-gworfe het, alli lut usegschroue hai. Mer weere doch alli so gärn gsi wie

d Jumpfere: schrybe, läse und rächne wie si, so guet chönne Blueme zeichne und s Bleistift spitze!» Ganz bsunders het is ihri würdigi und doch fröhligi Art imponiert, und wenn imene Märli e Königin vorcho isch, hai mer dänkt, si wärd uusggeh ha wie eusi Lehrere.

In der dritte Klass hets gwöhnli am Zähni es Diktat gee. Vor däm hets is allewyl gruuset, wil die mittelmeesige und gar no die schlächte Schüeler mit der verruckte Ortografy nit z Rank cho sy. Me het nie rächt gwüsst, weli Wörter me gross schrybt, weli as zwee Vokal oder es «h» hai. Si sy mängisch millionisch schwer gsi, die Diktat, bsunders wenn duss no d Amsle gsunge und d Sunnestrahle uf euse Chöpfe glänzt hai. Aber s isch halt doch e schöni Zyt gsi; men isch jung und frei gsi und wemme nit grad dra cho isch, het men alli Sorte Träum im Chopf gha.

Jetz isch das scho lang und für allewyl verby. Ischs für d Jumpfere ächt au e schöni Zyt gsi? Das frog i mi jetz. Sälbmol hai mers gmeint, wil ebe mir glücklig gsi sy. Aber ohni Zwyfel het si en eitönig Läbe gha mit wenig Liebi und Freud. Johr für Johr het si sich mit der Erziejig vo widerspängschtige chleine Lütli abgee, wo vo deheime all die glychen Unarte mitbrocht hai. Sicher het si an schöneri Freude dänkt, as alli Morge ungwäscheni Händ und Tafele z kontrolliere und mit ihrer klangvolle Stimm «Alle Vögel sind schon da» z singe.

Es bruucht e grosses Verständnis und e bsunderi Seelegrössi, um z begryfe, was der undankbari Lehrerbruef von ere Frau verlangt. Vilicht het si sälber under ihrem Schicksal glitte, het vor sich nummen e langi, graui Stross gseh, ohni Abwächslig, und het dänkt, si lueg emol einisch uf e zimlig unnütz Läbe zrugg. Wär wurd ere scho danke für all ihri Müeji und Arbet? Niemer het ere derfür e Kumplimänt gmacht, as öppe der Schuelinspäkter, wo öppe nomene Exame d Schönheit vo ihrem Bruef grüemt het, vilicht au der Schuelpfläg-presidänt, won er ihri Arbet mit em Examewegge verdankt het. Aber numme mir Schüeler hätte chönne säge, si syg e weisi, gräichti und schöni Königin, aber mir hätten is nit gitraut. Mer sy duuch gsi vor ihre, vor ihrer Wysheit, Grächtigkeit und Güeti. Wenn si is über eus sälber gfroggt het, nit über Sache, wo im Lehrplan stönde, sy mer rot worde, wie wenn si eus uf eme Fehler er-tappt het und hai keis Wort fürebrocht.

Mer sy drü Johr bi eusere Jumpfere blibe. Mer sy eis gsi mitere, mer hai ihri Öpfel gässle und ihri Wysheit trunke. Alli Tag sy glych lang und glych schön gsy. Wo mer do mit zäh Johre e chlei grösseri Luusbüebli gsi sy, hai mer ihre Adie gsait, ganz chaltschnauzig, mer sy halt zue grüert gsi.

Mer hai sen us den Auge verlore und leider zue schnäll vergässle. Letzschtli hai mer vernoh, si syg gstorbe. Wo, wie, wenn, wüsse mer nit, aber me chönnts jo lycht erfahre. Keine het si die chlyni Müeji welle neh. Mer hätte doch selle e Chrantz uf ihr Grab tue. Und das isch trurig, wie alli absichtligi Glychgültigkeit gege Möntsche, wo men einisch so gärn gha het.

Hüttigstags heisse d Lehrerine nimme «Jumpfere», aber «Fräulein». Si hais uf ei Teil schwerer as früjer, d «Binggis und Goofe» sy zerstreuter und frächer und nimm so ahänglig wie zu euserer Zyt. Es git au weniger alti Lehrere. Die junge hai gwöhndlig nummen so lang Schuel, bis si d Uusstüür zäme-gspart hai. Nummen eis isch im Baselbiet glych blibe: hürotet eini, so muess si trotz Lehrermangel d Stell uufgee. Sicher hätt eusi Jumpfere au chönne hürote, das cha schliesslig jedi Lehrgotte, aber johrelang hunderti vo chleine Chinder erzieh, das cha nit jedi.